Befunde in und um Pfaffenhofen, auf die Gründungen der frühen Klöster, die wie in Churrätien in funktionaler Kontinuität zur römischen Verkehrsorganisation standen. Zur Stütze der Thesen werden öfters archäologische und toponomastische Befunde herangezogen, die in ihrer Aussage nicht immer eindeutig sind. Das Ganze aber ist nicht mehr und nicht weniger als eine gut begründete, neue Sicht des von den Breonen als romanisierter, in die römische und die merowingisch-fränkische Herrschaft integrierter Bevölkerung besiedelten inneralpinen Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturraumes, dessen Eigenständigkeit und besondere Strukturen diese Studie in allen Einzelheiten plastisch darstellt. Veranschaulicht und gestützt wird die Argumentation durch ein reiches Kartenmaterial, das die Raumorganisation auch für den nicht Ortskundigen verständlich macht. Eine gleichsam kartographisch umgesetzte Zusammenfassung der Thesen der Vf. sind die Abb. 45a–f, welche die „Entwicklungsschritte im mittleren Alpenraum vom 5.–8. Jh.“ zeigen.

Reinhold Kaiser

Der Tiroler Bergbau und die Depression der europäischen Montanwirtschaft im 14. und 15. Jahrhundert. Akten der internationalen bergbaugeschichtlichen Tagung Steinhaus, hg. von Rudolf TASSER und Ekkehard WESTERMANN, redigiert von Gustav PFEIFER (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 16) Innsbruck u. a. 2004, StudienVerlag, 324 S., Karten, Abb., ISBN 3-7065-1887-2, EUR 36. – Der vorliegende Band vereinigt die Beiträge einer 2000 abgehaltenen Tagung, die sich mit der europäischen Montanwirtschaft im Spät-MA mit Schwerpunkt auf dem Zentrum Tirol und dessen Krise beschäftigte. Neben Tirol werden weitere Bergbauggebiete in Deutschland, Ungarn, Böhmen, England, Italien und auf dem Balkan untersucht. Allerdings fehlt Frankreich. Betrachtet wird ausschließlich der Edel- und Buntmetallbergbau. – Das sich im Spät-MA stark entwickelnde Montanwesen Europas erlebte im 14./15. Jh. eine erste Krise, die nicht von Dauer war. Die auf einzelne Bergbaugenden ausgerichteten Artikel zeigen im einzelnen die Folgen dieser Depression auf, der freilich gerade in Tirol die große Blüte und der massive Ausbau der Metallgewinnung folgte. Tirol stieg am Ende des 15. Jh. zum Zentrum des europäischen Montanwesens auf. Dies bot auch die Gelegenheit, eine Reihe montangeschichtlicher Forschungsprojekte vorzustellen. Wichtig für die Entwicklung eines Wirtschaftszweigs wie des Bergbaus sind auch Münzpolitik und -prägung (Silberbergbau!), Metallhandel und die Technikgeschichte, welche die Methoden zur Metallproduktion untersucht. Denn der Metallexport prägt neben der landesherrlichen Münzprägung das wirtschaftliche Interesse gerade an wichtigen Montangebieten wie Tirol, die weit über den Bedarf des regionalen Marktes hinaus produzierten und in denen der Bergbau oft von auswärtigen Großunternehmen betrieben wurde. Der Band enthält entsprechend auch Beiträge zu diesen Themenbereichen neben einer zweiten Gruppe, welche das Montanwesen einzelner Regionen im oben erwähnten Umfang in den Blick nimmt. Die Behandlung weiterer Fragen wie der Organisationsformen im Montanwesen, der Situation der Arbeitskräfte oder der Entwicklung des landesherrlichen Bergregals oder auch die bisher schlecht erforschte Rolle des Adels im spätm. Montanwesen findet keine Berücksichtigung. Andererseits beabsichtigt der Band offenbar auch keinen